

der Besteller zu befriedigen. So waren die beiden Plakatliften des Jahres 1919 schon nach kurzer Zeit ausverkauft. Am Ende des Jahres entschloß sich der Vorstand, von Mitgliedern in fremden Ländern mit besserem Geldwert für Plakate den doppelten Preis zu erheben, der übrigens noch lange keinen Ausgleich für den niedrigen Stand der Mark bedeutet. Es wurden in beiden Plakatliften zusammen 277 verschiedene Einzelplakate und 18 größere Konvolute angeboten. Hierauf gingen 151 Bestellungen auf 3951 Plakate und Konvolute ein. Die Arbeit ihrer Verteilung und Versendung vermag der Außenstehende kaum einzuschätzen.

Die Plakatsammlung des Vereins wurde weiter ausgebaut und umfaßt jetzt rund 2000 Blätter. Es gelang, für nicht allzu große Kosten einen sehr geräumigen Schrank anzukaufen, der die Sammlung des Vereins nunmehr beherbergt und in einer solchen Ordnung zusammenfaßt, daß die Beteiligung an auswärtigen Ausstellungen und die Unterstützung der Ortsgruppen für Vorträge eher möglich ist, als bisher.

Eine willkommene Bereicherung erfuhren die Sammlungen des Vereins dadurch, daß sein Vorsitzender seine eigene umfassende Sammlung von etwa 400 Plagiaten der Gebrauchsgraphik mit den dazugehörigen Vorbildern dem Verein zum Geschenk machte.

Andere Verbände In andern Fachverbänden arbeitet der Verein rege mit, da seine Vorstandsmitglieder vielfach auch deren Leitung angehören. Genannt seien der Verband deutscher Kriegssammlungen, der Ausschuß für das deutsche Werbewesen und die Deutsche werbewissenschaftliche Gesellschaft. Der Verein gehört ferner an: dem Verein deutscher Reklamesachleute E. V. in Berlin, dem Deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig und dem Deutschen Verein für Buchwesen und Schrifttum in Leipzig. Dem Deutschen Werkbund gehören alle drei Vorstandsmitglieder an. Die Anerkennung der Tätigkeit des Vereins in der Öffentlichkeit zeigte sich auch darin, daß zwei unserer Vorstandsmitglieder vom Reichspostminister aufgefordert wurden, als Preisrichter an dem neuen deutschen Briefmarkenwettbewerb teilzunehmen, und ferner darin, daß auf Einladung des Ministers des Innern der Vorsitzende zu den Beratungen über die Schaffung des neuen Reichs-Kinogefetzes zugezogen wurde. In beiden Fällen konnten von unsern Vorstandsmitgliedern wertvolle, gern aufgenommene Anregungen gegeben werden.

Werbetätigkeit Eine umfangreiche Werbetätigkeit brauchte der Verein im vergangenen Jahre nicht. Seine Mitgliederzahl wuchs ohne jede besondere Bemühung, ja weit stärker, als die vermeintlich reichlich bemessene Auflagenhöhe der Zeitschrift befriedigen konnte, die deshalb für 1920 auf 7000 erhöht wurde. Im ersten Viertel des Jahres 1919 war dennoch ein großzügiger Werbeplan beschlossen worden, den das Vorstandsmitglied Bleistein bereits im Frühjahr bearbeitete, der aber angesichts der Unmöglichkeit, eine zu schnell wachsende Mitgliederzahl zu befriedigen, zurückgestellt werden mußte. Umso sorgfältiger konnte die Arbeit für 1920 vorbereitet werden. In monatelanger Tätigkeit wurde eine umfangreiche Anschriftsammlung zusammengetragen, eine achtseitige Werbeschrift ausgearbeitet und alle Vorkehrungen für den Beginn des Werbefeldzuges getroffen, sodaß der Verein hofft, künftig auch die bisher noch Außenstehenden zu sich hinüber zu ziehen.

Beibehalten wurde die Stiftung von Freihesten des „Plakats“ an begabte Schüler von Kunstgewerbeschulen, die uns von den Leitern der Anstalt namhaft gemacht wurden. 41 Schüler machten von dieser Stiftung Gebrauch.

Ortsgruppen Über unsere vier Ortsgruppen, die alte in Hannover — die einzige, die dank ihrer Leitung den Krieg überdauert hat — und die drei andern in Hamburg, Dresden und Breslau folgen eigene Berichte auf Seite 62. Damit erschöpft sich aber nicht, was über Ortsgruppen an dieser Stelle zu sagen ist. Gerade in der letzten Zeit haben sich die Anregungen zur Gründung weiterer Ortsgruppen derart gehäuft, daß wir mit nicht weniger als 18 Städten, darunter auch drei im befreundeten oder neutralen Ausland, über diese Frage in Verbindung gestanden haben. Wieviele von diesen Ansätzen sich verwirklichen werden, ist umso weniger vorauszusagen, als wir von Berlin aus, auf Grund reichlicher Erfahrungen, sehr vorsichtig bei der Gründung neuer Ortsgruppen vorgehen. Der gute Wille und die rasche Begeisterung einzelner eifriger Mitglieder haben sich allein noch nie als ein genügend tragfähiger und — dauerhafter Unterbau für eine Ortsgruppe erwiesen. Soll diese den Gesamtverein fördern und nicht belasten, so muß zu dem künstlerischen Idealismus kaufmännische Besonnenheit, zu der in unverdrossener Kleinarbeit schaffenden Jugend die durch Ansehen und